

16057

Ornithologische



des

Deutschen

Vereins zum Schutze der Vogelwelt,

begründet unter Redaction von **G. v. Schlechtendal.**

Redigiert von

Hofrat Prof. Dr. **Liebe** in Gera,
 zweitem Vorsitzenden des Vereins,
 Dr. **Frenzel**,
 Professor Dr. **D. Zaschenberg.**

Die Redaction der Annoncen-
 beilage führt Herr Dr. A. Frenzel
 in Freiberg i. S.; alle für das
 Anzeigebblatt der Orn. Monatschr.
 bestimmten Anzeigen bitten wir an
 Herrn Dr. Frenzel direct zu senden.

Vereinsmitglieder zahlen
 einen Jahresbeitrag von fünf M.
 u. erhalten dafür die Monatschrift
 postfrei (in Deutschl.). — Das Ein-
 trittsgeld beträgt 1 Mark. — Zah-
 lungen werden an den Vereins-
 Rendanten Ern. Meldeamts-Vorsitz.
 Rohmer in Zeit erbeten.

Kommissions-Verlag von Friedrich Stollberg in Merseburg.
 Preis des Jahrgangs von 12 Nummern 8 Mark.

XVIII. Jahrgang.

Juli 1893.

Nr. 7.

Inhalt: Hauptversammlung in Jena am 17. Juni d. J. Neu beigetretene Mitglieder. III. — Jul. Michel: Der Schlangennadler (*Circaetus gallicus*) in Böhmen. (Mit Taf. III, Buntbild.) D. Leege: Ein Januartag auf Zuisf. Dr. Koepert: Ueber die Einbürgerung des amerikanischen wilden Truthuhns (*Meleagris Gallopavo*) im Herzogtum Altenburg. L. Burbaum: Der Winter- und Frühjahrszug unserer Vögel. S. Wiesebrink und Carl R. Hennicke: Beobachtungen über den Beginn des Gesanges und die Ankunft der Vögel in Jena im Frühjahr 1893. Paul Leberkühn: Materialien zum Kapitel „Sonderbare Brutstätten“. V. — Kleinere Mitteilungen: Baulust der Amsel. Nest von *Pratincola rubetra* (Wiesenschmäher). Mandelkrähen und Hohltauben in Nistkästen. 62 Vogelpaare in einem Garten in Jena. Zutraulichkeit der freilebenden Zeißige. — Notizen für die Vereinsmitglieder. — Litterarisches. — Bücher-Vorlagen a. d. Bibliothek Leberkühn IV.

Hauptversammlung in Jena am 17. Juni 1893.

Die Versammlung, welche im „Deutschen Haus“ stattfand, wurde um 8¹/₄ Uhr durch den Vorsitzenden des Vereins, Herrn Forstrat v. Wangelin, unter herzlichster Begrüßung der anwesenden Mitglieder und Gäste eröffnet. Derselbe wies in Kürze

auf die Entwicklung, die Ziele und Zwecke des Vereins hin und hob besonders hervor, daß die letzteren notwendig andere sein müßten, als die eines Lokalvereins. Wir wollen anregend und belehrend wirken, das Interesse für die Vogelwelt in die weitesten Kreise tragen und durch Förderung der Kenntnisse auch die Liebe für unsere besiedelten Freunde wecken und pflegen. Herr Hofrat Liebe war leider durch Krankheit verhindert, persönlich zu erscheinen; der von ihm angekündigte Vortrag „über einige wichtige, den Vogelschutz betreffende Fragen“ kam in einigen Hauptpunkten durch Herrn Dr. W e ß n e r zur Verlesung und wurde von der Versammlung mit ungeteilter Aufmerksamkeit angehört und mit dem lebhaftesten Beifalle begrüßt. Auf Antrag des Herrn Vorsitzenden wird an den verehrten Verfasser dieses interessanten Vortrages ein Telegramm entsandt. Alsdann sprach Herr Professor Marshall aus Leipzig in längerer Rede über die Anpassung der Vogeleischale und führte unter Vorlegung zahlreicher, der Sammlung des Herrn Dr. Re y entstammenden Belegstücke etwa Folgendes aus. Das Vogelei hat seit der ältesten Zeit als etwas Geheimnisvolles gegolten, und wenn in unseren Tagen der Aufklärung auch das Geheimnis hinweggehoben ist, so muß es doch noch jetzt ein wunderbares Gebilde genannt werden. Wenn das reife Eierstöcke durch Plagen des „Graaf'schen Follikels“ frei geworden und vom Eileiter aufgenommen ist, wird es unter allmählichem Hinabgleiten in dem letzteren vom Eiweiß und von der ihrer Beschaffenheit nach durchaus noch nicht klar erkannten Schalenhaut umgeben und gelangt alsdann in den als Uterus bezeichneten Abschnitt, wo es von der Kalkschale umschlossen wird. Von der Art und Weise, wie sich die Kalksubstanz der Schalenhaut auflagert, hängt das ab, was man als „Korn“ der Schale zu bezeichnen pflegt. Es giebt Eier mit auffallend glatter Schale: das sind solche, welche auf sumpfigen oder dem Thau besonders ausgesetzten Terrain abgelegt werden; während andere rauh wie Büttenpapier erscheinen. Sehr verschieden ist die Dicke der Eischale und zwar derart, daß die Höhlenbrüter im allgemeinen viel dünnchaligere Eier legen als solche, welche in offenen Nestern brüten, und unter letzteren zeigt sich da wieder die dünnere Schale, wo dem Ei eine weiche Ausfütterung des Nestes zuteil wird. Nach Moquin-Tandon hat die relativ dickste Schale das Ei des Perlhuhns, die relativ dünnste dasjenige des Grünspechts. Aber selbst ein und dasselbe Ei besitzt an den verschiedenen Teilen seines Umfangs eine ungleiche Dicke. Vom Aequator als der dünnsten Stelle nimmt die Schale nach den Polen und besonders nach dem spizen Pole hin, sofern sich ein solcher markiert, zu, eine Erscheinung, die darin ihre Erklärung findet, daß für das sich entwickelnde Ei ein Gasaustausch eine notwendige Lebensbedingung ist, dieser durch eine dünne Schalenpartie leichter geschieht und eine solche gerade da sich findet, wo die in der Querachse des Eies sich ausdehnende Keimscheibe ihren Platz hat.

Manche Eier sind wie mit Kalkmilch überpinselt (Nachtswalben), andere

(*Phoenicopterus ruber*) haben eine kreideartig abfärbende „Schwammsschicht“ — Einrichtungen, deren Bedeutung uns unbekannt ist. Als äußerste Schicht der Eischale findet sich eine poröse „Oberhaut“, die zuweilen (bei gewissen Wasservögeln) Fortsätze in Poren der Kalkmasse entsendet und vielleicht die Bestimmung hat, diese letzteren zeitweise zu schließen.

Die auffallendste Eigenschaft der meisten Vogeleischalen ist ihre Farbe, über deren Bedeutung wir erst in sehr wenigen Punkten einigermaßen klar zu urteilen in der Lage sind. Sicher ist, daß die Färbung sich innerhalb des weiblichen Leitungsweges vollzieht, wahrscheinlich, daß die gleichmäßige Grundfarbe als Exsudat aus den feinen Blutgefäßen ihren Ursprung nimmt, während die mannigfachen Flecken und Zeichnungen vielleicht in dem Blutausflusse des Graaffschen Follikels die Quelle ihrer Entstehung haben. Vom chemischen Standpunkte aus ist die mannigfaltige Färbung nach den schönen Untersuchungen Krukenberg's der Hauptsache nach auf nur zwei Stoffe zurückzuführen: das Dorchodin und Biliverdin. Was nun die Bedeutung der bald weißen oder wenigstens einfarbig hellen, bald außerordentlich bunt gefärbten Eischale anlangt, so lassen sich darüber wohl Vermutungen äußern — und solche sind nach sehr verschiedenen Richtungen hin geäußert worden — aber mit Sicherheit keine Erklärungen geben. Wenn weiße Eier besonders von Höhlenbrütern oder von starken Vögeln in offene Nester gelegt werden, so liegt es nicht fern, in der verborgenen Lage oder in der Wehrhaftigkeit der Eltern Mittel zu erkennen, durch welche die an und für sich leicht auffallenden Eier geschützt werden. Andererseits sind es sehr viele buntgefärbte und frei abgelegte Eier dadurch, daß sie durch ihre Färbung der Umgebung mehr oder weniger täuschend ähnlich sehen (wie z. B. die Eier des Kiebitz und des Bläshuhns). Vielleicht könnte man auch daran denken, daß in der dunkeln Färbung freilagernder Eier ein Wärmeschutz gegeben ist, welcher das Verlassen für kurze Zeit ohne Gefährdung für das sich entwickelnde Leben im Innern gestattet. Dazu würde es auch passen, daß sehr gewöhnlich in der Nähe der Keimscheibe, d. h. am stumpfen Pole des Eies, die dunkle Färbung in Form eines Fleckenkranzes besonders gehäuft ist.

Nach diesem hoch interessanten Vortrage, von welchem wir hier nur die hauptsächlichsten Punkte wiedergegeben haben, wurde Herrn Professor Marshall lebhafter Beifall und auf Antrag des Herrn Vorsitzenden durch Erhebung von den Sigen noch besonderer Dank gebracht.

Es kamen alsdann noch zwei an den Verein gerichtete Anschreiben, die auf Vogelschutzfragen Bezug nahmen, zur Verlesung und Besprechung. Herr Forstrat v. Wangelin spricht allen den Jenenser Herren, durch deren Bemühungen die Vereinsitzung ins Werk gesetzt wurde und zahlreiche Beteiligung finden konnte, wärmsten Dank aus. Schließlich wurde das in dem Programme dieser Sitzung

für einen Ausflug am nächsten Morgen geplante Ziel wegen der Stellung der Sonne zu dieser Tageszeit geändert und der Beschluß gefaßt, $1\frac{1}{2}$ Uhr vom „Deutschen Haus“ aus einen Spaziergang nach dem Fuchsturme und von da über die Parallele zur Sophienhöhe zu unternehmen. Dieser Plan ist denn auch am Sonntag bei schönem, wenn auch heißem Wetter, und bei bester Stimmung der Beteiligten zur Ausführung gebracht worden. Erst gegen Abend trennte man sich von der einzig gearteten und einzig gelegenen Mufenstadt Thüringens, indem der Eine oder Andere unwillkürlich an die Worte Fritz Reuters sich erinnerte und ihnen zustimmte:

„Ach Jena! Jena! lieber Sohn,
Sag' mal, hörst Du von Jena schon?
Hast Du von Jena mal gelesen?
Ich bin ein Jahr darin gewesen,
Als ich noch Studiosus war,
Was war das für ein schönes Jahr!“

Neu beigetretene Mitglieder.

III.

1. Behörden und Vereine: Verein der Naturfreunde in Luxemburg.
2. Damen: Frau General-Superintendent Frommann in Jena.
3. Herren: Theodor Bach, Lithograph in Leipzig=Reudnitz; Bamberg, Gärtner der Landesheilstalt in Jena; Dornbluth, Bürgermeister=Stellvertreter in Jena; Dr. D. Eversbusch, Professor, Direktor der Universitätsaugenklinik in Erlangen; C. Francke, cand. med. in Erlangen; K. Herfurt, Eisenbahn-Bau-Aufscher in Zwögen bei Gera; C. K. Heyne, Landwirt in Jena=Weidigsmühle; Ernst Irmer, Forstbesliffener in Eberswalde bei Berlin; Karl Makovskij, Förster in Herrnwald in Böhmen; D. A. Mezner jun., Kaufmann in Gera (Neuß); Mehrkorn, cand. med. in Leipzig; J. Noth, Rentier in Gera; Dr. H. Passoro, Betriebsleiter der Act.=Gesellsch. Westfalia in Borkum (Westf.); Dr. H. Paul, Lehrer an der Stoy'schen Erziehungsanstalt in Jena; Paul Roux, Fachtlehrer in Leipzig; Dr. Fritz Regel, Professor in Jena; Gustav Schmidt, in Firma Robert Oppenheim, Verlagsbuchhandlung in Berlin; Heinr. Schmidt, stud. agr. in Jena; Dr. Eugen Wilhelm, Professor in Jena; Woite, Major im Infant.-Regt. Graf Tauenzien in Wittenberg.

Der Schlangennadler (*Circaëtus gallicus*) in Böhmen.

Von Julius Michel.

(Mit Taf. III, Buntbild.)

Noch bis vor drei Jahren war dieser schöne Raubvogel für Böhmen eine *Avis rarissima* im wahrsten Sinne des Wortes. Erst im vorigen Jahre gelangten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1893

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Hauptversammlung in Jena am 17. Juni 1893. 233-236](#)